

ausgeschlagen ist, der sowohl als Ballast für das Fahrzeug, wie zum Feuerheerde dient, da die Feuerländer in ihren Kanots, wie in ihren Hütten beständig Feuer haben. So plump nun diese Fahrzeuge auch gebaut sind, so verrathen sie bei alledem doch einige Geschicklichkeit und kosten ihnen übrigens wegen Mangel an den erforderlichen Werkzeugen unendlich viele Zeit und Arbeit. Viele dieser Kanots sind im Stande 9—10 Feuerländer zu tragen. Weddell erkaufte von ihnen ein Kanot, indem er ihnen zwei volle Fässer mit eisernen Reifen gab. Man zog es an Bord des Schiffes und war verwundert, es ziemlich schwer zu finden. Bei der Untersuchung ergab sich, daß der Boden mit einer 6 Zoll dicken Lage von Lehm überzogen war. Die Länge des Kanots war 12 F. 4 Zoll und die größte Breite 2 F. 2 Zoll. Das Ganze bestand nur aus 3 Stücken; eins bildete den Boden, die andern die beiden Seiten. Alles war mit zähen Ruthen zusammengenähet. Halbkreisförmige Rippen gaben dem Kahne, in Verbindung mit dem Lehmmörtel eine solche Festigkeit, daß er selbst bei starkem Winde die See halten konnte. Auch die innern Abtheilungen waren sehr zweckmäßig eingerichtet. In der ersten befanden sich die Fischergeräthschaften; in der zweiten saß das Weib, welches das Vorderuder führte; die dritte war der Feuerheerd; die 4te enthielt die Vertiefung, worin sich das auszuschöpfende Wasser sammelte und zugleich die Sitze der Männer; in der 5ten Abtheilung saß das zum Lenken des Hinterruders bestimmte Weib und ganz hinten sah man ein Behältniß, worin verschiedene Sachen aufbewahrt wurden.

Die Hauptnahrung der Feuerländer besteht in allerlei Schalthieren, die sich an den Küsten in Menge finden. Ist der Vorrath in der Nähe ihres temporären Wohnorts erschöpft, so wird eine andere Gegend gewählt, und so sind sie durch die Noth zur nomadischen, unsteten Lebensart gezwungen, und Fischfang macht ein Hauptgewerbe derselben aus, weniger beschäftigen sie sich mit der Jagd, und nur zuweilen werden von den Hirschen und Rehen, welche sich in der Gegend der Magellansstraße aufhalten, einige erjagt. Cordova vermuthet, daß sie dieses Wildpret auch wie die Schalthiere roh verzehren, da er nie ein Geráth, welches zum Kochen oder Braten tauglich gewesen wäre, bei ihnen gesehen habe *). Überhaupt giebt es in den von den Feuerländern bewohnten Inseln nicht viele vierfüßige Thiere, die Wildpret geben könnten. Wenn ihnen der Zufall eine Robbe, einen Delphin oder Fischotter in die Hände führt; so halten sie ein Festmahl, essen das im höchsten Grade unverdauliche Fleisch dieser Thiere roh, und selbst dann noch, wenn es schon in Fäulniß übergegangen und stinkend ist. Das fetteste, thranigste Fleisch ist für sie der größte

*) Bougainville hingegen sah die Feuerländer Muscheln braten und essen, auch seine Leute damit bewirtheten.